

den Stückes ergab, daß es sich um leere, bindegewebig begrenzte, von einer 1—2 schichtigen Epitheln innen ausgekleidete Cyste handelt, die in enger Beziehung zu den an ihrer Peripherie liegenden flechten Talgdrüsenresten stehen. Gleiche Fälle sind von *Bosellini* und *Pringle* beschrieben.

Arthur Alexander-Berlin.

**E. Klaußner-Prag: Über angetorene bzw. hereditäre Cystenbildung im Bereiche der Talgdrüsen.** D. W. Bd. 64. 30.

Verf. konnte die neuerdings (sfr. das vorige Referat) von *Günther* beschriebene Affektion bei 2 Brüdern beobachten, sowie bei einem 3. Pat., dessen Vater und Bruder ebenfalls derartige Cystenbildungen aufwiesen. Es ergibt sich bei diesen 5 Fällen, die z. T. auch histologisch untersucht werden konnten, eine fast völlige Identität auch mit den von *Bosellini* und *Pringle* beschriebenen Fällen. Völlig neu und für das Entstehen der Cystenbildungen von besonderer Bedeutung ist der Nachweis der kongenitalen Anlage und des hereditären Auftretens der Sebocystomatosis. Verf. glaubt aus seinen Präparaten den Schluß ziehen zu können, daß die Cysten, die er wegen ihres öligen Inhaltes und ihrer engen Nachbarschaft zu den Talgdrüsen mit letzteren in Verbindung zu bringen geneigt war, in der Tat einen solchen Zusammenhang zeigen.

Arthur Alexander-Berlin.

**J. D. Rolleston: Ein Fall von Riesennävus.** Brit. Journ. of Derm. September 1915.

Es handelt sich um einen hypertrichotischen und verrukösen Nävus bei einem 7 jährigen Mädchen, der in halstuchähnlicher Form die Hals-, Schlüsselbein- und Rückengegend (vom Hinterhaupt bis an den 12. Brustwirbel) bedeckt. Der scharf begrenzte Nävus ist braun, stellenweise hell gefleckt, fleisch und mit lichten Flaumhaaren besetzt. Vereinzelte glatte und behaarte Nävi finden sich über den Körper zerstreut. In der Familie sind ähnliche Mißbildungen nicht vorgekommen; im 3. oder 4. Monat der Schwangerschaft soll die Mutter durch einen Hund erschreckt worden sein. Der Autor zitiert aus der Literatur ähnliche Fälle mit und ohne vorangegangene mütterliche Impressionen während der Gestationsperiode. Therapeutisch scheint der Fall hoffnungslos.

Zwick-Bern.

## Personalien und Tagesnachrichten.

Professor von *Zumbusch* in München ist der Kommission für die ärztliche Staatsprüfung zugeteilt worden. Die medizinische Fakultät München hat damit eine zeitgemäße Forderung erfüllt, der auch die übrigen Fakultäten hoffentlich bald Folge geben sollten.

Als Nachfolger von Professor *Jadassohn* ist Dr. *O. Naegeli*, früherer Assistent der Berner dermatologischen Klinik, zum a. o. Professor und Direktor der Klinik für Hautkrankheiten ernannt worden. Dem scheidenden Kollegen *Jadassohn* haben die Schweizer Ärzte bei seiner Übersiedelung nach Breslau durch Widmung einer Ehrennummer des Korrespondenzblattes für Schweizer Ärzte (No. 39) ihre besondere Anerkennung und Dankbarkeit zu erkennen gegeben.

Dr. *Schönfeld* in Würzburg, Assistent der dermatologischen Klinik, hat sich für Haut- und Geschlechtskrankheiten habilitiert.

Der um die Röntgentherapie des Krebses hochverdiente Gehörte Prof. Dr. *Krönig*, Direktor der Frauenklinik zu Freiburg, ist, nur 54 Jahre alt, einem Herzleiden erlegen.